

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 12

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbriefe

Nichts gegen Stararchitekten. Aber man muss sich doch die Frage stellen, ob dem Schmuck mit dieser Ausstellung im Museum für Gestaltung ein Dienst erwiesen wurde. Schmuck und Architektur stehen sich fremd, ja sogar abweisend gegenüber. Sich in das Ausstellungsgut einzufühlen, sich ihm unterzuordnen und es dadurch zur Geltung zu bringen, war offensichtlich nicht das Anliegen von Zaha Hadid. Enttäuschend ist die unprofessionelle Beleuchtung der Arbeiten und deren mangelhafte Beschriftung. Ja, ja, dazu gibt es Taschenlampen beim Eingang. Das hilft ein wenig. Aber trotzdem, aus welchen Ländern kommen denn die Künstler? Welches sind die Tendenzen der Sechziger-, der Siebziger- und der Achtzigerjahre? Welches sind die wichtigen Künstler, die Impulsgeber? Querbeet und dicht liegen oder hängen die Arbeiten. Weniger wäre mehr gewesen. Es fehlt ein roter Faden. Besucher und Besucherinnen tappen buchstäblich im Dunkeln durch das Vitrinienlabyrinth. Allein gelassen, orientierungslos, versuchen sie die gegen 700 Arbeiten wahrzunehmen. Um Schmuck auszustellen und gut zu beleuchten, bräuchte es Fachleute. Die haben hier gefehlt. Schade um die bemerkenswerte Sammlung von Frau Asenbaum und die ausgewählten Arbeiten von Schweizer Schmuckgestalterinnen.

Antoinette Riklin-Scheibert, Zürich

Ein klein wenig anders

HP 11/2001

Oder: verständlicher, aufgeschlossener, leichter, frischer. Wie immer bot die letzte Ausgabe von Hochparterre kompetente Informationen, gut und konzentriert aufbereitet. Aber irgendwas irritierte. Kann es sein, dass ich gar hinterher etwas besser gelaunt war als bisher? Die Sprache etwas frischer, mit weniger Schweizelei daher kam? Die Themen zudem etwas internationaler (Fabrica, Das Gespensterschloss), ja einen Tick «jünger» waren («Live im Photoshops», «Das Wohnen junger Leute», «Space Odyssey», «Ein Font ist kein Font

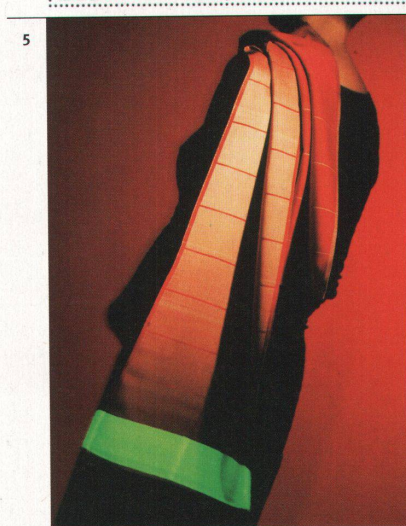
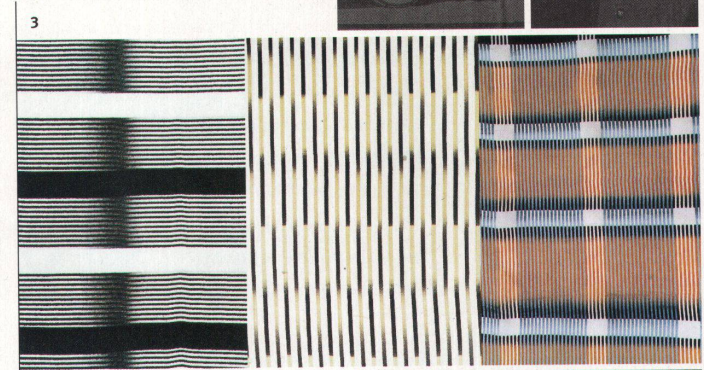
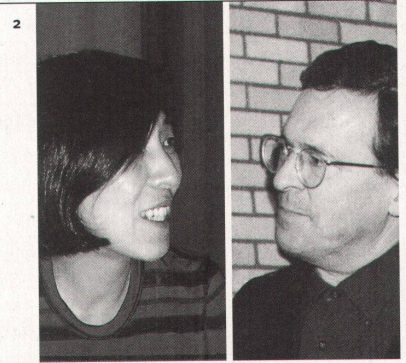
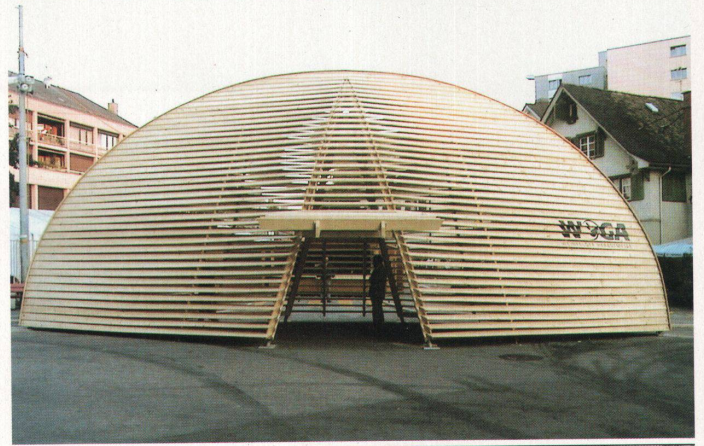
ist ein Font»)? Die Fotos «emotionaler» («Mit alten Holzböden», «Live im Photoshops», «Space Odyssey»)? Die Überschriften bei den Funden mehr Orientierung gaben? Die Bestätigung für den Aufbruch kam bei den Büchern – waren dort doch Bewertungssternchen zu sehen. Was für eine Revolution!

Joachim Schirrmacher, Düsseldorf

Preis und Ehre

Preis für Expo.01 CI Christof Hofstetter war mit seiner Firma CI-Programm seit Sommer 1998 verantwortlich für das Brand Management der Expo.02. Zusammen mit Andreas Tschachtli entwickelte er das Erscheinungsbild, die Markensemantik und die Bildwelten der Landesausstellung; Richard Feuer entwarf das Ticketdesign (HP 5/2000) und Fritz Schoellhorn die 3D-Elemente. Im Herbst 2000 trennten sich Christof Hofstetter und die Expo – mehr darüber steht in der nächsten Ausgabe von Hochparterre. Ehre wurde den Corporate Designern der Expo nun nachträglich vom Deutschen Kommunikationsverband zuteil: Noch als Expo.01 eingegeben erhielt das Design unter 99 Einreichungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz den Silbernen Preis des Internationalen Corporate Design Preises für sein flexibles und durchdachtes CD-Konzept (1. Preis: CD-Konzept von Kabel New Media; 3. Preis Auftritt des Wiener Rhiz). Das Baukastensystem der Zeichen und Elemente sei so beweglich angelegt, dass die Landesausstellung noch weitere 2 bis 3 Jahre verschoben werden könne, liest man in einer Laudatio.

1 Lamellentorsion Diesen Herbst fand die Weinfelder Herbstmesse WEGA statt. Die Thurgauische Arbeitsgemeinschaft für Holz schrieb für das Eingangsgebäude einen Wettbewerb aus. Es gewann der Holzbauingenieur Rico Kaufmann aus Roggwil. Das Spezielle am Pavillon: Die Lamellen verdrehen sich auf der Länge von 5 m um 75 Grad. Die Firma Kaufmann Holzbau liess dazu Fichtenholzbretter bei einer genau definierten Feuchtigkeit einspannen



1 Der Eingangspavillon an der Herbstmesse in Weinfelden mit verdrehten Lamellen. Entwurf und Konstruktion: Rico Kaufmann, Roggwil, mit Josef Kolb, Kesswil

2 Die Gewinner des Erich Schelling Preises: Kazuyo Sejima und Martin Steinmann

3 Aus der Kollektion «Imago» von Matrix Basel

4 Briefmarken tragen italienisches Design in die Welt

5 Christina Islers Schal «Luciole», Seidensatin handgewoben